

Schuld – Schulden

Das karmische Rechnungsbuch

Sabine Guhr-Biermann





Bereits mit 26 Jahren, im Jahr 1989, gründete die Astrologin Sabine Guhr-Biermann die Lebensberatungspraxis Opalia. Seit dieser Zeit arbeitet die Mutter von vier Kindern mit Leidenschaft, Herz und Verstand auf dem Gebiet der esoterischen Psychologie. 11 Jahre später entdeckte die Buchautorin auch ihre Leidenschaft zur Schriftstellerei, gründete im Jahr 2000 den Libellen-Verlag und hat seitdem über 22 Bücher veröffentlicht.

Schuld – Schulden - Das karmische Rechnungsbuch

Dieses Buch beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Karma - den offenen Rechnungen aus früheren Leben, die sich wie alle unerledigten Themen demjenigen, der sie zu bearbeiten hat, stets in den Weg stellen. Doch wie gerne verschließt man seine Augen vor den eigenen Lernthemen im Leben, weil man diese nicht wahrhaben will und beschäftigt sich mehr mit anderen Personen, einerseits um sich abzulenken, andererseits aber auch in der Hoffnung, dass derjenige einen Teil der eigenen Belastung übernehmen soll? Ja, geht das denn?

All diesen Fragen ist die Autorin intensiv nachgegangen, hat sich mit dem Thema Karma und insbesondere mit der zeitweiligen Übertragung von Karma auf eine andere außenstehende Person beschäftigt. Durch die jahrelange Arbeit auf dem Gebiet der Rückführung in frühere Leben hat sie immer wieder erkannt, dass sich sehr wohl karmische Lasten gerade auch in der Täter-/Opferrolle über einen gewissen Zeitraum übertragen lassen, so dass sich Personen für Bereiche verantwortlich fühlen, die bei weitem nicht in ihrer Verantwortung liegen, wodurch sich ein energetisches Ungleichgewicht darstellt und um diese verschobene Sichtweise und die Richtigstellung geht es in diesem Buch.

Es soll zur Aufklärung beitragen und helfen, mehr auf sich selbst Acht zu geben, damit man nur das auslebt, was wirklich zu einem gehört und sich nicht mehr mit offenen karmischen Rechnungen anderer belastet, was realistisch gesehen, keinem weiterhelfen wird.

ISBN 978-3-934982-13-0 € 12,00 (D)

€ 12,30 (A)



9 783934 982130 >

Libellen-Verlag 

Schuld-Schulden

Das karmische Rechnungsbuch

Sabine Guhr-Biermann

Libellen-Verlag 

Informatives und Lesenswertes im Netz unter
www.libellen-verlag.de

Schuld-Schulden

Das karmische Rechnungsbuch

Autorin: Sabine Guhr-Biermann
ISBN 978-3-934982-13-0
2. überarbeitete Auflage 2014
© Erstaussgabe 2002 Libellen-Verlag · Leverkusen

Coverfoto: © fotowebbox - Fotolia.com
Covergestaltung: Bremer-MedienDesign, Stephan Bremer
Layout/Satz: Bremer-MedienDesign, Stephan Bremer
Druck: Prime Rate Kft., H-1044 Budapest, Megyeri út 53.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, sind dem Verlag vorbehalten.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

www.libellen-verlag.de

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	9
Die Aufforderung zur Tat	16
Die verborgene Täterschaft	24
Das karmische Rechnungsbuch	30
Ausgeliehene Energieanteile	39
Dunkle Wesen	44
Karmische Übertragungsmuster	50
Der karmische Kampf	57
Das Ungleichgewicht	65
Eine karmische Kurzgeschichte	70
Die Dämonenwelt	80
Die karmische Aufräumarbeit	93
Der gepackte Karmakoffer	106
Das Buch des Lebens	112
Schlusswort	115

Vorwort

Karmische Verstrickungen, ein Schlüsselwort, welches wir immer öfter zu hören bekommen und was uns einiges über unseren Energiehaushalt aussagen kann. Solange wir uns fremd bestimmt fühlen, solange leben wir in Abhängigkeiten, dies jedoch nicht alleine mit Personen, die uns im Außen begegnen, als vielmehr in karmisch energetischen Verstrickungen. Diese Verstrickungen gilt es zu erkennen und zu erlösen, damit wir uns und unsere Energien befreien können.

Wir inkarnieren hauptsächlich aus dem Grund zu erkennen, welche nicht direkt sichtbaren Spinnweben unserer Energie die Kraft nehmen. Vielen ist dieser Gedanke nicht vertraut. Sie spüren zwar, dass sie an Kraft verlieren, je nachdem mit wem oder was sie sich beschäftigen, doch mehr nehmen sie kaum wahr.

Da wir aber alle erkennen müssen, um was es in unserem Leben geht, zeigen sich unsere nicht aufgelösten Verstrickungen auf der materiellen Ebene, was sich dann beispielsweise auch als Ebbe im Portmonee bemerkbar macht. Gerade unser persönlicher Umgang mit dem Energie-/Geldfluss zeigt nur allzu deutlich, wie häufig wir uns karmisch unfrei bewegen können. Wenn wir uns diese Ebene genauer anschauen, wird uns unser eigenes Verhaltensmuster bezüglich dieses Themas sichtbar. Geld ist die feste Form der Energie in unserer heutigen Zeit. Da viele Menschen sich schwer damit tun hauszuhalten, jedoch immer auf der Suche nach Lösungsmöglichkeiten und dem großen Los sind, habe ich dieses Buch geschrieben, um einen Einblick in die

wirklichen Zusammenhänge von karmischen Übertragungsmustern, mit dem Ziel der energetischen Freiheit zu erklären.

So passiert es oftmals täglich, dass uns jemand urplötzlich in eine Schuldemotion drängen kann, ohne dass wir wissen, aus welchem Grund dies nun geschieht? Ist es denn wirklich unsere Schuld, die hier von außen angesprochen wird, damit sich ein anderer dominant in den Vordergrund stellen kann? Oder sind es Schuldthemen der anderen, die sich wie ein Dunstschleier über unser „reines“ Antlitz legen und unsere Sinne betäuben? Dieser Frage bin ich intensiv nachgegangen und habe erkannt, dass es wirklich Mechanismen gibt, die Probleme über einen gewissen blinden, fast mechanisch wirkenden Zeitraum, von einem auf den anderen energetisch übertragen lassen.

Gerade dann, wenn wir uns karmische Zusammenhänge und insbesondere das allseits beliebte Opfer- und Täterspiel anschauen, wird uns klar, dass ein Opfer sich nur als Opfer zur Verfügung stellen kann, wenn es das auch so haben will. Im Klartext heißt das nichts anderes, als dass das Opfer die innewohnende Täterschaft an sich erkennen will. Nun gut, das muss einem erst einmal klar werden, wenn man sich mit der großen Einflussnahme von Karma beschäftigen will. Mit dieser Aussage verlieren aber auch Schicksalsschläge ihre Alibifunktion, ihr unbekanntes Gesicht.

Nach den kosmischen Gesetzen kann keinem etwas angetan werden, wenn derjenige, der die Handlung an sich erleben wird, vorher nicht zugestimmt haben sollte. Natürlich geschieht dies nicht in vollem Bewusstsein, doch Tatsache ist, alles das, was uns passiert, passiert uns zurecht und hat nur mit uns selbst zu tun, sonst würde es nicht geschehen. Somit gibt es auch keinen strafenden Gott, der sich angeblich nur stiefväterlich mit uns auseinander setzen will.

Nein, wir selbst, beziehungsweise unser inneres Licht trägt dafür Sorge, dass wir diese Erlebnisse real durchleben müssen. Die Frage stellt sich dann nur noch: Warum? Die Antwort darauf ist sehr einfach, wir alle haben Lernaufgaben, denen wir uns stellen müssen und damit wir überhaupt in der Lage sind, unsere Erfahrungen zu machen, brauchen wir die passenden Lernprojektionen, die uns mit Sicherheit da heranzuführen, wo wir auch hinschauen müssen. Wir selbst geben uns unsere Lernaufgaben mit auf den Lebensweg, damit wir wissen, wie es ist, wenn wir eine solche Erfahrung machen.

Wenn wir uns nun anschauen, dass es Menschen gibt, die sich sogar Gewalt anderer aussetzen, die sich geißeln und auch quälen lassen, dann fällt es uns schwer, uns vorzustellen, dass der Betroffene solch grausame und doch freiwillige Erfahrungen machen möchte. Doch mal ehrlich gesagt, wie oft erleben wir solche Situationen und was können wir rein symbolisch betrachtet, daraus lernen? Ganz einfach zu erkennen, wie hart wir mit uns selbst umgehen, was wir uns antun, dass wir uns solchen Ebenen überhaupt zur Verfügung stellen und dass wir lernen müssen, zukünftig anders miteinander umzugehen.

Das heißt, kann uns ein anderer aufs Auge hauen, dann liegt dies nur daran, dass wir uns selbst so behandeln und ständig mit einem blauen Auge, nur durch einen klitzekleinen Spalt die Schönheit des Lebens betrachten können. Und das wird bestimmt zu wenig sein. Der andere wird also aufgefordert zu schlagen, damit wir die inneren Schläge erkennen lernen. So weit, so gut. Warum schlägt der andere dann? Zumeist trägt er selbst eine innere Disharmonie, als Ursache für die ungerechtfertigte Handlung, der er sich selbst stellen müsste. Genau mit diesen Schuldern, mit Personen, die andere liebend gerne unter ihre Fittiche nehmen, um ihre eigenen Probleme, ihre inneren Altlasten, die wie Pech an ihnen kleben, loszuwerden, indem sie diese

schuldhaft übertragen, beschäftige ich mich in diesem kleinen Buch.

Immer wieder kommen wir dabei auf intensive Berührungspunkte zwischen zwei Menschen, die sich näher gekommen sind und einen Energietransfer vorgenommen haben, von daher fällt das Wort Partnerschaft in diesem Buch auch öfters. Doch meine ich hier nicht nur die Beziehung zwischen Mann und Frau. Nein, ich spreche hier alle verbindlichen Verbindungen an, die es gewähren lassen, einen Energietransfer durchzuführen. Denn gerade die Täuschung oder anders ausgedrückt der Energie-/Geldraub ist das, was es anzuschauen gilt, wenn wir uns erkennen und verstehen wollen. Denn je mehr ein Opfer und gerade auch ein Täter erkennen, dass es so nicht sein darf, desto eher werden wir alle wieder etwas mehr zum Weltfrieden, der in erster Linie in uns selbst stattfinden muss, beitragen.

Die Autorin

Einleitung

Wie oft hören wir in den Nachrichten von schrecklichen Verbrechen, die an unschuldigen Menschen verübt wurden, und stehen fassungslos davor, da wir nicht verstehen können, warum so etwas überhaupt passieren musste. Wie kommt es überhaupt dazu, dass einer einem anderen das Leben nehmen und ihn somit skrupellos töten kann? Wollen wir dieser Frage nachgehen, sollten wir erst einmal die andere Seite betrachten und überlegen: Warum sich überhaupt ein Mensch als Mordopfer zur Verfügung stellt? Um darauf wiederum eine Antwort finden zu können, müssen wir zuallererst unterscheiden zwischen Personen, die sich kennen und Zufallsbegegnungen, die vor der Tat im natürlichen Lebensablauf nichts miteinander zu tun hatten. Schauen wir uns das nun genauer an.

Wir nehmen zuerst Bezug auf Personen, die sich bewusst zu Lebzeiten begegnet sind: Zwei Menschen treffen aufeinander. Nein, man müsste es anders formulieren, zwei Schattenanteile in den Personen treffen aufeinander und spielen das Spiel der Energieübertragung. Genauer? Wir alle bestehen aus verschiedenen Energieanteilen, die sich unterschiedlich in uns bemerkbar machen.

Es liegt somit alleine an uns, wie wir mit uns selbst, mit unseren innewohnenden Teilenergien umgehen. Sollten wir uns beispielsweise nur mit unseren Lieblingsanteilen auseinandersetzen wollen, dann werden andere, in uns wohnende Teilenergien kaum zu Wort kommen. Diese rücken dann mit der Zeit der Nichtbeachtung mehr und

mehr ins Schattenreich und führen ein Leben in einer Art Dunkelheit. Sie sammeln ihre täglichen Energierationen, um dann zum passenden Zeitpunkt mit geballter Ladung nach vorne in unser Bewusstsein zu dringen.

Für solch eine Aktion brauchen sie allerdings genug Energie, sonst würden sie an all den Teilpersönlichkeiten, die wie eine Soldatenarmee alles Negative abwehren wollen, nicht vorbeikommen. Und da wir alle strategisch vorgehen, passiert es nicht selten, dass sich die Schattenanteile genau überlegen, wie sie die Herrschaft über uns übernehmen können. Um etwas anderes geht es im Grunde genommen in uns wirklich nicht.

Die Anteile, die eher im Schattendasein dahin vegetieren, wollen regieren, genau wie alle anderen auch. Somit suchen auch sie sich eine Fangemeinde, ähnlich gelagerte Teilpersönlichkeiten, um gemeinsam als starke Fraktion auftreten zu können. Doch wo finden unsere Schattenanteile ihre Fans, wenn sie die Struktur in unserem Inneren alleine vertreten? Ganz einfach, in anderen Personen, die uns im Außen begegnen. Denn sehr wohl gibt es Menschen, die ähnliche Verhaltensmuster haben, ganz so, wie wir selbst. Und was machen dann unsere Schattenanteile? Sie suchen sich die passenden Gegenspieler aus, und die Schattenanteile beider Personen verbinden sich miteinander und gehen somit einen Verbund, eine Partnerschaft ein.

Verstanden? Nein, dann erkläre ich es genauer. Wenn Sie einem anderen Menschen begegnen, der Ihnen sehr sympathisch ist, dann verbinden Sie sich automatisch mit dieser Person und spüren deutlich die energetische Nähe, egal ob diese Person körperlich gesehen, nun weiter entfernt von Ihnen ist oder nicht. Je näher Sie sich kommen, desto heftiger werden auch Sie die andere Person zu spüren bekommen.

Noch heftiger erleben wir die Energie einer uns nahe stehenden Person, wenn wir auf einen Partner treffen und uns auch noch zusätzlich auf der sexuellen Ebene verbinden. Gerade gemeinsame Sexualität zu leben bedeutet, dass wir uns körperlich, energetisch und teilweise sogar seelisch ein wenig vermischen. Natürlich dient diese Form der Vereinigung auch gerade dazu, um uns zu überprüfen, ob es sich bei diesem, doch meist noch fremden Menschen, um eine Person handelt, mit der wir auf der partnerschaftlichen Ebene wirklich etwas anzufangen wissen.

Gerade unsere Kompatibilität, werden wir sehr früh zu spüren bekommen. Wäre uns das von Anfang an klar, dann könnten wir mit Verbindungssituation zumeist ganz anders umgehen. Doch nicht jeder hört auf die innerlich gesteuerten Hinweise, die uns so viel Wahrheit bieten können. Nach dem Motto: Die innere Ignoranz lässt grüßen, verschließen wir uns oftmals vor der Wahrheit.

Wie oft wollen wir die inneren Signale, die uns wie Warnhinweise einiges zu vermitteln versuchen, nicht hören? Wie oft lehnen wir uns gegen unser inneres Ich auf, nur um zu gefallen? Warum? Da wir zumeist in inneren Bildern, Vorstellungen leben und meinen diese nun mit der anderen Person ausleben zu können. Immerhin werden Teile in uns alles dafür tun, damit wenigstens ein bißchen der inneren Wahrheit, inneren Wünsche und sei es mit Hilfe der Brechstange gelebt werden können.

Andere Teile in uns werden sich dagegen auflehnen und rebellieren. Deshalb machen sich in Bezug auf den Partner meist so viele Stimmen in einem bemerkbar. Denn solange wir etwas leben wollen, können wir das, was da ist, nicht genießen. Wen wundert es dann noch, wenn einer auf den anderen sauer reagiert, nur weil dieser nicht das erfüllt, was sich der andere gewünscht hat.

Denken wir einmal genauer darüber nach: Wenn wir verliebt sind, dann dreht sich auf einmal alles nur noch um den anderen. Das heißt, Dinge, die uns vorher wichtig waren, sind auf einmal unwichtig und all das, was uns vorher durch unseren eigenen starren Blick versperrt erschien, wird nun zu neuem Leben erweckt, bekommt wieder seine Wichtigkeit und will regieren. Und wie ich eben schon sagte, streiten unsere inneren Anteile nur darum, wer die Herrschaft übernimmt. Das bedeutet aber auch, dass wir oftmals nicht wissen, warum uns das geschieht, so dass wir manchmal irrational reagieren.

Wenn wir uns das genauer betrachten, erkennen wir, dass lediglich unsere eigenen Gefühle, eine in uns schlummernde Teilenergie durch den anderen, den Partner im Außen geweckt wurde, und dass dieser Anteil nun im Vordergrund steht. Damit wir uns überhaupt erkennen können, brauchen wir andere, um festzustellen, was sich alles in uns befindet.

Deswegen ist auch das Thema Liebe ein wichtiger Meilenstein in unserem Leben. Eins ist sicher, alles das, was durch einen Spiegel im Außen in uns geweckt wird, ist für uns richtig und auch wichtig, da wir es/uns spüren müssen. Die in uns nun im Vordergrund stehenden Gefühle alleine mit dem Spiegelhalter in Verbindung zu bringen, lässt uns jedoch wieder unfrei werden. Nein, wir müssen uns alleine mit uns selbst beschäftigen und damit wir das überhaupt können, müssen wir uns, unsere Anteile in uns spüren. Kein Mensch kann ohne Gefühle leben.

Da manche aber meinen, ihre eigenen Gefühle vergraben zu müssen, suchen sie andere, um sich über deren Emotionen zumindest eine Zeit lang ausleben zu können. Eins ist sicher, eine solche Rechnung kann dauerhaft nicht aufgehen, da jeder für sich selbst autark leben muss. So wie unser physischer Mechanismus auch unabhängig von anderen

existieren kann, so kann dies auch unser Emotionalkörper, dessen sollten wir uns sicher sein.

Doch wie viele möchten nicht investieren und reagieren dann sauer und frustriert, wenn sie nicht das bekommen, was sie sich gewünscht haben. Doch auch Wünsche, die muss man sich verdienen, anders geht es nicht. Auch eine Partnerschaft kann keine sein, wenn tiefe Gefühle nicht zu einer Verbindung führen würden. Somit brauchen wir die Nähe und den tiefen Verbund zu uns selbst und auch zum anderen, um überhaupt Partnerschaft leben zu können.

Ach ja, sollten wir uns den Partner dann nach kurzer Zeit wieder magig machen, dann liegt dies alleine nur daran, dass Teile in uns, die bis dato relativ im Vordergrund gestanden haben, kaum mehr eine Chance sehen, sich bemerkbar zu machen, da die innere Geliebte ständig nur den Namen ihres Auserwählten stöhnt. Somit besteht hier schon ein Machtkampf der Teilpersönlichkeiten. Wäre uns der innere Zwiespalt klar, dann bräuchten wir nicht ständig um den Partner herumzulungern, nur um zu überprüfen, ob das, was uns ein Teil ins Ohr flüstert, auch wirklich das ist, was der andere lebt.

Doch so wie wir uns auf der einen Seite bereitwillig in Partnerschaft schwelgend verbinden, genauso verbinden sich auch unsere Schattenteile. Auch sie suchen sich entsprechende Partner mit entsprechender Resonanz aus, damit sie sich verbinden können. Und auch hier gilt, je näher desto besser.

Und irgendwann eines Tages, da spüren wir sie besonders. Sie schauen uns hämisch in unser Gesicht und tragen dabei die Maske des anderen, des Feindes im Außen, und der erlebt das Spiel mit unserer Person genauso. Auch er verbindet sich und schaut seiner eigenen

Teilpersönlichkeit tief in die symbolischen Augen, wenn er sich sein äußeres Feindbild mit dem aufgesetzten Gesicht einer „Fratze“ anschaut, welches seine Energie zum Kochen bringt und er sich zum Kampf aufgerufen fühlt.

Somit denken nun beide Personen, dass sie von dem anderen angegriffen werden. Was ja auch in Teilen stimmt, nur wie das Spiel der Angriffslust genau funktioniert, darüber denken sie nicht nach, denn das sieht nun mal wirklich ganz anders aus. Im Grunde genommen, greifen unsere Schattenanteile, hier verstärkt durch die Spiegelperspektive unseres Gegenübers, einen Persönlichkeitsanteil in uns selbst an, nur damit wir erkennen, dass dieser in Dunkelheit lebende Schattenanteil auch da ist, und um mehr geht es bei diesem Spiel wirklich nicht. Das erklärt aber auch, dass wir mit unserem Mitmenschen in Harmonie leben werden, wenn wir innerlich friedlich und sortiert sind.

Noch einmal im Klartext: Ein Teil in uns, welches Aufmerksamkeit erhaschen will, verbindet sich mit einem ähnlichem Teil in einer anderen Person, um gesehen und wahrgenommen zu werden. Die beiden Teile spielen nun ihr Spiel und beherrschen ihre Person damit, dass sie permanent im Vordergrund erscheinen.

Da vielen dieses eigensinnige Verhalten aber fremd ist, werden sie eher versuchen, den anderen zu vernichten, als sich selbst in Liebe zu wärmen. Sie greifen an, was die Situation verschärft. Denn nun werden auch andere Teilenergien in der Person mit in den Konflikt eingebunden, denn unser aller Pflicht ist es, uns zu beschützen. Sie sehen selbst, diese Komponente ist ähnlich wie die freiwillig gelebte Partnerschaft. Würde uns nun klar sein, dass wir das Feindbild letztlich alleine in uns tragen, könnten wir mit unserem Leben ganz anders verfahren. Doch genau das passiert zu wenig, zumeist denken wir, es

liegt am anderen, anstatt auf uns selbst Acht zu geben. Somit sollten wir lernen, genauer hinzuschauen, um zu erkennen.

Im schlimmsten Fall könnte es dann so weit gehen, dass wir den anderen irgendwann meinen bekämpfen, ja fast auslöschen zu müssen, da wir ihn alleine für, die nun in uns herrschende Disharmonie, verantwortlich machen. Wir hoffen dann durch den Angriff unseren Seelenfrieden wiederzuerlangen, was so aber nicht funktionieren kann. Denn je öfter wir an den anderen denken, desto mehr füttern wir unseren Schattenanteil, welcher immer noch negativ gelebt wird.

Würden wir stattdessen hinsehen und auf uns Acht geben, dann würden wir die Chance ergreifen, unserem Schattenanteil bewusst in die Augen zu sehen, es zu erkennen, um ihm dann eine neue Aufgabe zu erteilen. Denn Schattenanteile sind letztlich nur dazu da, um uns zu erinnern, dass sie im Schattenreich leben. Wenn wir das erkannt haben und sie bewusst gewichten und mit ihrer ursprünglichen Aufgabe, die uns dann auch wieder bewusst wird, beauftragen, dann sind es keine Schattenanteile mehr und sie verlieren automatisch ihr gespenstisches Gesicht. Das ist die Aufgabe, um die es geht.

Nun haben wir auf der einen Seite verstanden, dass es Situationen geben kann, die dazu führen, dass wir uns von unserem Leben gebeutelt fühlen. Unsere eigene Disharmonie führt letztlich dazu, dass wir meinen, uns wehren und unserem Gegenüber Schaden zufügen zu müssen. Wie das genau geht, das schauen wir uns im nächsten Kapitel an.

Die Aufforderung zur Tat

Solange wir uns gegen uns selbst auflehnen und meinen, eher einem äußeren Bild als unserer inneren Philosophie gerecht zu werden, desto schwieriger wird es für uns sein, unsere eigenen Schattenanteile anzuerkennen. Denn gerade die, in den inneren Verliesen wohnenden Teilenergien werden sich irgendwann besonders stark bemerkbar machen, um nach vorne in unser Bewusstsein zu gelangen. Und je mehr wir in einer Art Ignoranz zu uns selbst leben, desto schwieriger ist es für uns eine innere Ordnung herzustellen.

Da unser inneres Licht aber die Aufgabe hat, uns an unsere Schattenanteile heran zu führen, haben wir keine andere Wahl, als uns unseren Aufgaben zu stellen. Denn alles das, was in uns lebt, die Teile, die wir so programmiert haben, müssen sich melden, damit wir noch einmal in vollem Bewusstsein darüber nachdenken, ob es sich wirklich lohnt, sie/sich so zu leben? Dies ist die Frage, die wir uns alle eines Tages stellen müssen.

Unser inneres Licht, unsere Seele, wird dafür Sorge tragen, dass unsere ins Abseits gestellten Teilpersönlichkeiten endlich auf unsere bewusst gelebte Lebensbühne, ins rechte Licht, gerückt werden. Nur so sind wir in der Lage, sie zu erkennen. Und sollten wir somit die erste Chance verpasst haben, da wir den äußeren Peiniger in Form einer Person aus unserem Umfeld geräumt haben, indem sich einfach die Wege der beiden Streithammel wieder trennten, dann werden wir uns wieder auf die Suche nach einem Spiegelhalter machen, durch den wir sehen können, was wir sehen sollen.

Das heißt aber auch nichts anderes, als dass das neue personifizierte Sichtfenster, also der neue Spiegelhalter wesentlich härter und dominanter auftreten muss, als der vorherige. Warum? Ganz einfach, wenn die erste Methode keine Wirkung zeigte, dann muss eine weitere her, damit wir sicher sein können, an unseren Lernaufgaben nicht vorbei zu laufen.

Doch wie so oft, schauen wir mehr auf den anderen und versuchen diesen zu ändern, anstatt an uns selbst zu denken. Der andere wiederum verhält sich nur nach seinen eigenen Mustern. Und trotzdem ein Teilanspruch wird immer auf fruchtbaren Boden fallen und somit findet eine Verstrickung statt, die niemals einen Sieger hervorbringen kann. Wir fühlen uns dann verstrickt und meinen den Partner verlassen zu müssen, um uns selbst wieder zu fühlen. Doch kaum einer wird mal eben einen Partner verlassen. Nein, dies ist ein längerer Prozess, der zumeist mit vielen Tränen einher geht.

Erst wenn wir die Spielfläche verlassen haben, erst dann löst sich auch die Beziehung, Verbindung auf, und das passiert dann automatisch. Doch solange wir versuchen, den anderen zu erziehen, nach den Mustern, die wir uns für unser Leben vorstellen, solange können wir nicht verstehen, warum unser Zögling sich dann windet und in einer Art Abwehrhaltung zu uns steht, wo wir doch so viel für ihn getan haben und auch immer noch tun.

Doch wer will hier wen oder was erziehen? Natürlich nur wir uns selbst. Denn ein Schattenanteil in uns ist auf einer bestimmten Struktur stehen geblieben, es hat sich nicht weiterentwickelt und wird nun von anderen Anteilen in uns erzogen, wogegen es sich mit Sicherheit wehren wird. Schauen wir uns das einmal genauer an und wählen dazu ein Beispiel: Wir gehen davon aus, dass wir in der

Kindheit durch eine Verhaltensweise unserer Mutter uns gegenüber verletzt wurden.

Nun können wir mit der uns entgegengebrachten Verletzung wie folgt umgehen: Wir können uns selbst trösten oder Trost bei anderen suchen, damit wir uns die erlebten Schmerzen gleich wieder nehmen. Vielleicht mag dann eine kleine Narbe übrigbleiben, die uns stets an das einst Erlebte erinnern lässt, aber keineswegs wird diese Struktur uns daran hindern, unser Leben frei zu gestalten.

Doch leider ist dies ein Ausnahmefall. Bei den meisten bleiben erlebte Verletzungen unverarbeitet in ihnen bestehen. Ab und zu spüren sie dann unangenehme Emotionen in sich emporsteigen. Dies sind alte Verletzungen, die nach Heilung und Linderung schreien, und trotzdem sind die anfänglichen, zaghaften Rufe kein Garant für ein direktes Hinsehen. Nein, im Gegenteil viele stellen sich gegen ihre Emotionen und meinen, das was sie nun zu spüren bekommen, kommt rein von dem Spiegelhalter, oftmals dem Partner und nicht von ihnen selbst. Den bösen Blick auf andere gerichtet, bringt einen selbst nicht weiter, nur leider verstehen das die wenigsten.

Und die anderen, die sich als Prügelrücken der Sündenbocktreiber zur Verfügung stellen, haben genauso wenig gelernt, ihre eigenen Verletzungen zu heilen. Denn auch sie haben etwas davon, wenn sie sich energetisch schlagen lassen. Immerhin kommen sie auf direktem Wege wieder an ihre Verletzungen heran, meist ein Leben lang, ohne dass ihnen bewusst wird, dass nur sie selbst sich aus dieser unangenehmen Haltung befreien können.

Nein, das Resultat dessen ist dann, dass sie eine Prägung in sich tragen, so dass sie sich erneut in eine Art Opferhaltung begeben. Sie

sind es gewohnt, verletzt zu werden. Sollten sie dann irgendwann die Schmerzen nicht mehr aushalten, stumpfen sie ab und lagern eine Verletzung nach der anderen aufeinander, bis sie irgendwann das Gefühl in sich tragen, nur noch wund zu sein.

Warum das so ist? Wenn wir eine Verletzung in uns tragen, dann prägt sich ein Energieanteil, eine Struktur in uns mit dieser Schmerzinformation. Dieser Energieanteil hat die zu dem Schmerz zugehörigen Bildern geparkt, und übernimmt nun die Aufgabe andere Menschen ausfindig zu machen, die uns in der altgewohnten Manie erneut verletzen können.

Das ist sein Job. So denkt es zumindest und wird fleißig Ausschau halten. Wäre uns das bewusst, dann würden wir mit Sicherheit nicht immer wieder im Außen kämpfen. Doch wer hat uns gesagt, dass wir alleine eine Verletzung in uns tragen, die danach schreit, erneut verletzt zu werden? Kaum einer, denn die Gemeinschaft und unsere Gesellschaft hält es für absurd, dass wir alleine dafür Sorge tragen, uns verletzen zu lassen.

Doch leider ist das die traurige Wahrheit, um die es geht. Wäre uns bewusst, dass ein anderer uns nur verletzen kann, da wir die Verletzung schon in uns tragen, würden wir wahrscheinlich mit solchen Situation ganz anders umgehen. Doch leider hat uns das keiner gesagt und nun sind wir es gewohnt, und tun das, was so viele tun: Wir suchen im Außen und werden mit Sicherheit fündig.

Doch was suchen wir eigentlich? Eine andere Person, die ähnlich geprägte Strukturen hat und uns durch deren Verhalten an unsere eigene Struktur erinnert. Um mehr geht es nicht. Solange wir suchen, werden wir auch finden; das sei mal sicher. Doch was finden wir, Men-

schen, die genauso verletzt sind, wie wir selbst. Menschen, die sich genauso wenig aus der inneren Ohnmacht gegenüber dem eigen erlebten Schmerz befreit haben.

Und so ist der eigentliche Gedanke hinter der Verbundenheit auch gleichzeitig die Heilung und die gilt es zu finden. Denn im Grunde genommen wollen wir, beziehungsweise unser inneres Licht, dass wir uns mit einer anderen Person im Außen verbinden, um den inneren Schmerz zu erkennen und auszuheilen. Doch was machen wir zumeist aus dieser Riesenchance? Wir wollen, dass der andere oder im Verbund ein weiterer Dritter uns heilt, hilft und uns beschützt.

Am besten sollte nun Big Daddy aus dem Nichts auftauchen, um unseren Edelmann darzustellen, der den anderen zeigt, dass man so nicht mit uns umgehen darf. Und glauben Sie mir, der Gedanke an die Stärke eines anderen, der die eigene Schwäche besser erkennen lässt, ist ein weit verbreitetes Spiel, weswegen sich Menschen immer wieder an andere klammern, nur um eine angebliche Hilfe zu erfahren. Und wer hat es schon gern, wenn sich jemand anders an der eigenen Aura festbeißt, in der Hoffnung, geheilt zu werden.

Welchen Menschen wiederum passiert so etwas? Menschen, die selbst Verletzungen in sich tragen, diese nicht ausheilen und auf den äußeren Heiler warten, der nun kommen soll, als Retter auf dem weißen Schimmel um der verletzten Seele, dem verletzten Teil, Linderung zu verpassen. Doch was soll gelindert werden? Natürlich die Schmerzen des inneren Kindes, welches diese so früh erfahren und niemals vergessen hat. Und gerade deshalb erwarten viele, Hilfe von ihrem Partner und reagieren kindlich wütend, wenn der sich dann aus der ihm auferlegten Verantwortung zieht, da er diese nicht haben will. Kennen Sie das?

Wie gerne wird solch ein Spiel unter Erwachsenen gespielt, da sie meinen, sich wie im Sandkasten mit Wutenergie beschmeißen zu müssen. Doch was nützt es, wenn wir uns dann auch noch den Partner madig machen, da er nicht das tut, was wir, ein Teil in uns von ihm fordern? Keinem. Und trotzdem passiert es immer wieder. Ich bin mir sicher, die meisten Trennungen und Scheidungen basieren alleine aus dem Grund, dass Menschen hier aufeinander getroffen sind, die enttäuscht in den Spiegel Partnerschaft schauen und keine Heilung für sich erfahren.

Denn je mehr Heilungsansprüche wir an den Partner stellen, desto weniger wird dieser auch dem zwanghaften Wunsch entsprechen wollen, geschweige denn können. Gerade dadurch, dass wir uns einen Partner nach dem Prinzip der Resonanz aussuchen, wird auch dieser Verletzungen aus seiner erlebten Kindheit in sich tragen. Diese melden sich dann natürlich auch zu Wort und kommen automatisch nach vorne und werden ihrerseits auch einen Heilungsanspruch stellen. Sie wollen genauso ihr inneres Manko ausgleichen, denn auch das schmerzt in ihnen. Somit versuchen beide Partner dasselbe zu erreichen, ohne dies genau zu wissen.

Er stellt dann beispielsweise einen direkten Anspruch an die innere Mutter seiner Partnerin und verlangt von dieser, die Heilung seines inneren Kindes. Je weniger sich seine Partnerin, denn das darf sie wiederum nicht, darauf einlässt, desto mehr wird er wie ein jähzorniges Kind mit der erwachsenen Faust auf die Tischkante hauen, nur um all seinen Familienmitgliedern seinen Unmut kund zu tun.

Das heißt, er tyrannisiert dann seine äußeren Familienmitglieder, da seine innere Familie, seine inneren Teilenergien in einem Zwist zueinander stehen. Im Klartext: Ein Mensch, der innerlich gegen sich

lebt, kann kein harmonisches Leben haben, das geht nicht. Sollte er jedoch an sich arbeiten, dann wird auch sein Leben einst voller Sonnenschein, Freude und Leichtigkeit sein. Doch solange das nicht der Fall ist und solange er innerlich mit der erlebten Mutter hadert, solange wird er unzufrieden in der Ecke stehen und dem Treiben seiner Mitmenschen voller Neid und Mißgunst zusehen, bis er dann wieder meint, alles zerstören zu müssen, da er die äußere Harmonie nicht ertragen kann.

Genau dieses Bild erleben wir recht häufig und zwar dann, wenn ein Familienvater eher ein Tyrann als ein Freund ist und seine Familie regelrecht zusammenschlägt. Ob dies nun alleine verbal, rein energetisch oder auch körperlicher Natur ist, spielt hierbei schon fast keine Rolle mehr. Für viele Menschen gilt es leider immer noch, dass sie ihren Partner als Eigentum betrachten, und dem darf es dann doch nicht besser gehen als ihm selbst. So traurig das klingt, aber dieses Verhalten ist leider keine Seltenheit.

Und so suchen sich dann zwei verletzte Seelen gegenseitig, finden sich und schwelgen anfänglich noch in der Hoffnung, das Leben gemeinsam in Harmonie gestalten zu können. Doch solange beide ihre Probleme nicht wegräumen, solange werden diese immer im Vordergrund stehen. So steht einer dem anderen im Weg und engt diesen durch seine eigenen Schattenanteile zusätzlich noch enorm ein. Dieses Verhalten ist sehr häufig anzutreffen und ist auch eines der Hauptgründe, weswegen es Männer gibt, die ihre Frauen schlagen und Frauen, die trotz blauem Auge wieder zurückkehren.

Wenn man diesen, doch zumeist sehr verzweifelten Menschen, helfen will, dann kommt man nicht darum herum, als aufzuhören, stupide darüber nachzudenken, dass man so etwas doch nicht tut. Kein

Mensch schlägt seine Partnerin, die er auf der anderen Seite bestimmt auch liebt, ohne sich selbst zu verletzen. Und eine Frau, die zu ihrem Peiniger zurückkehrt, die liebt ihn auch, sonst würde sie nicht zurückkehren, somit steht das schon mal fest.

Sie sehen selbst, es gibt Übertragungsmuster in einer Beziehung, die bestimmt nicht einfach zu leben und doch einen höheren Sinn machen. Doch was ist, wenn einer der Partner die Rolle verlässt und die Frau sich dann von ihrem gewalttätigen Mann löst, dieser das aber nicht wahrhaben will und sie weiterhin verfolgt. Was ist dann?

